

lichen Reiches blutige Kriege, und sein Ruhm breitete sich soweit aus, daß die meisten indischen Fürsten ihn mit Gesandtschaften beehrten. Sein Enkel Schün-ti II. wurde nach einer dreyjährigen Regierung von seinem Minister Siao-tao-tsching des Thrones entsetzt, und umgebracht. Die Familie dieses glücklichen Empörs behauptete den Thron nur drey und zwanzig Jahr, und ward auf dieselbe gewaltsame Weise von demselben gestoßen. He-hu-tschu war der letzte Regent dieses Reiches, ein weichlicher Fürst, der in seinem Pallaße verschloffen, blos den Vergnügungen nachhieng. Yang-tien, der Stifter der Dynastie der Sui, der das nördliche Reich von Sina sich unterwürftig gemacht hatte, benutzte die Zerrüttungen, welche eine so weiche Regierung hervorbringen mußte. Er schickte ein mächtiges Heer nach Süden, welches den He-hu-tschu in verschiedenen Treffen schlug, ihn gefangen nahm, und das ganze Reich ihrem Beherrscher eroberte, der dadurch wieder alleiniger Kaiser von ganz Sina ward.

Der Stifter dieser Dynastie, welche Sina acht und dreyßig Jahr beherrschte, hatte sich ebenfalls, wie die meisten dieser Regenten, aus dem Privatstande empor geschwungen. Als Kaiser nahm er den Namen Wenti an, und die sinesischen Geschichtschreiber geben ihm das Lob eines klugen und gerechten Fürsten, der durch seine guten Veranstellungen Sina sehr bald in einen blühenden Zustand versetzte. Er hatte das Unglück im vier und zwanzigsten Jahre seiner Regierung von einem seiner Söhne, Namens Yang-ti, ermordet zu werden. Dieser Mörder, der sein Verbrechen noch dadurch vergrößerte, daß er den eigentlichen Thronfolger, seinen älteren Bruder, ebenfalls ums Leben brachte,